

14 **documenta** 14

Positions in Contemporary Art
of the Danube Region

STADT
REGENSBURG



Danube Art Lab

Hidden Places | Hidden Spaces

Verborgenes | Vergessenes

Positionen zeitgenössischer Kunst

Danube Art Lab

International art projects
in the city of Regensburg

28 July until 14 October 2018

Neupfarrplatz | Alter Kornmarkt | Peterskirchlein |
Colosseum | Kepler-Monument | Zieroldsplatz |
St.-Georgen-Platz | Maximilianstraße 13 | Anatomieturm

Exhibition
in the Städtische Galerie
im Leeren Beutel

28 July until 18 November 2018

Bertoldstraße 9 | 93047 Regensburg

Opening hours:

Tuesday until Sunday and holidays, 10–16 Uhr

1 November 2018 closed

Free entry every first Sunday of the month

Danube Art Lab

Internationale Kunstprojekte
im Stadtraum Regensburg

28. Juli bis 14. Oktober 2018

Neupfarrplatz | Alter Kornmarkt | Peterskirchlein |
Colosseum | Kepler-Monument | Zieroldsplatz |
St.-Georgen-Platz | Maximilianstraße 13 | Anatomieturm

Ausstellung
in der Städtischen Galerie
im Leeren Beutel

28. Juli bis 18. November 2018

Bertoldstraße 9 | 93047 Regensburg

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag und Feiertage, 10–16 Uhr

1. November 2018 geschlossen

Freier Eintritt jeden ersten Sonntag im Monat

www.regensburg.de/danube-art-lab
www.regensburg.de/museen



Vor knapp drei Jahren erhielten wir vom Bundeskanzleramt in Wien die Einladung, am EU-Projekt „Kulturplattform Donaauraum – Kreative Orte des 21. Jahrhunderts“ mitzuwirken. Erfreut sagten wir zu, weil wir die große Chance erkannten, die mit dieser Gelegenheit verbunden ist: uns international zu etablieren, in einem hochkarätig besetzten Projektkonsortium, das gemeinsam wegweisende Strategien für Kunst, Kultur und Tourismus im Donaauraum entwickelt. Und jetzt werden konkrete Erfolge sichtbar – in Gestalt von öffentlichen Kunstinstallationen und einer Ausstellung in der Städtischen Galerie im Leeren Beutel.

Die Künstlerinnen und Künstler entwickelten die Ideen dazu im „Danube Art Lab“. Dieses internationale Artist-in-Residence-Programm wurde im Sommer 2017 von der Stadt Regensburg und dem donumenta e.V. ins Leben gerufen. Durch die Visualisierung im Stadtraum nehmen die erarbeiteten Positionen und Konzepte Gestalt an und geben der Donaauraumstrategie ein Gesicht. Dabei treten sie nicht nur in Dialog mit der Regensburger Geschichte, sondern auch mit den Regensburgerinnen und Regensburgern von heute.

Die künstlerischen Interventionen verwandeln verstecktes Kulturerbe in kreative Orte des 21. Jahrhunderts. Sie gehen Vergangenen und Vergessenem nach, interpretieren es neu und werfen dadurch ein Schlaglicht auf die Gegenwart. Die Produkte des „Danube Art Lab“ zeigen nicht nur, wie der Blick von außen das Eigene beeinflusst und neu bewertet. Sie leisten damit auch ihren Beitrag zum Europäischen Kulturerbejahr 2018, das unter dem Motto „Sharing Heritage“ steht. Das „Danube Art Lab“ beweist einmal mehr, wie wichtig Austausch ist, gerade im Hinblick auf das Europa der Zukunft. Nicht nur metaphorisch, sondern ganz real.

Als wichtiger Wegbegleiter erwies sich der donumenta e.V. aus Regensburg: Unter Federführung seiner Gründerin und Vorsitzenden Regina Hellwig-Schmid, der ich ganz herzlich für ihr unermüdliches Engagement danke, stehen uns Experten zur Seite, die in der Kunst- und Kulturszene im Donaauraum bestens vernetzt sind.

Mein Dank gilt dem Kulturfonds Bayern, der unser Vorhaben großzügig unterstützt und somit die Umsetzung des „Danube Art Lab“ erst ermöglicht hat. Zudem bin ich dem Bundeskanzleramt Österreich, insbesondere Mag. Elisabeth Pacher, sehr verbunden für die vertrauensvolle und gewinnbringende Zusammenarbeit. Und nicht zuletzt bedanke ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Regensburg, die dieses Pilotprojekt trotz großer Herausforderungen stets so engagiert wie fachkundig unterstützt haben. Ganz besonders danke ich der Projektleiterin Maria Lang M.A. von den Museen der Stadt Regensburg.

Ich wünsche dem Projekt „Danube Art Lab“, das sich aus unserer Sicht ideal einreicht in das langjährige Engagement der Stadt Regensburg für den Donaauraum, viele interessierte Besucherinnen und Besucher sowie anregende Begegnungen.

Klemens Unger
Kulturreferent der Stadt Regensburg



It has been almost three years since the Federal Chancellery in Vienna invited us to be a part of the EU project “Danube Culture Platform – Creative Spaces of the 21st Century”. We happily accepted, recognising the great potential that came with this opportunity: to establish ourselves on an international level as part of an association that collaborates in the development of innovative strategies for art, culture, and tourism in the Danube region. We have now reached the point at which tangible successes manifest themselves: public art installations and an exhibition in the Städtische Galerie im Leeren Beutel.

The artists created their ideas in the “Danube Art Lab”. In the summer of 2017, this international residency programme was jointly launched by the City of Regensburg and the donumenta e.V. The developed positions and concepts take shape as visualisations within the urban space, and lend a face to the strategy for the Danube region. Not only do they open up a dialogue with Regensburg’s history, but also with the locals of today. The artistic interventions transform hidden cultural heritage into creative places of the twenty-first century. They trace the past and the forgotten, interpret it anew, and thereby illuminate the present.

The outcomes of the “Danube Art Lab” do more than just reveal the ways in which an outside perspective influences and re-evaluates what is one’s own. They also contribute to the European Year of Cultural Heritage 2018, which flies the banner of “Sharing Heritage”. The “Danube Art Lab” proves yet again the importance of exchange, especially with an eye on the Europe of the future; not merely in a metaphorical sense, but in a very real one.

Regensburg’s donumenta e.V. has shown itself to be an important partner: under the guidance of its founder and chairwoman Regina Hellwig-Schmid – to whom I express my sincerest gratitude for her unwavering dedication – we are aided by experts who are deeply embedded into the artistic and cultural environments of the Danube region.

I owe thanks to the Bavarian Culture Fund for its generous support of our endeavours, and ultimately for making it possible to turn the “Danube Art Lab” into reality. I am also deeply indebted to the Austrian Federal Chancellery, and in particular to Mag. Elisabeth Pacher, for their faithful and productive collaboration. And last but not least I wish to thank all the staff of the City of Regensburg for constantly supporting this pilot project with commitment and expertise, irrespective of the great challenges it posed. A special mention is due to the project manager Maria Lang M.A. of the Museums of the City of Regensburg.

We believe that the “Danube Art Lab” is a perfect addition to Regensburg’s long-standing commitment to the Danube region, and hope it will have many interested visitors and stimulating encounters.

Klemens Unger
Head of Culture, City of Regensburg



The multi-layered past of the Danube region is a fascinating realm of discovery. Much of its history remains hidden from us or has been forgotten. Within the framework of the European Year of Cultural Heritage 2018, the EU project “Danube Culture Platform – Creative Spaces of the 21st Century” – realised under the auspices of the Federal Chancellery and eight other partners – highlights the history and cultural diversity of the Danube region.

The project aims to uncover hidden places of cultural heritage and to work against oblivion. In this context, contemporary art plays a significant role in the process of mediating historic locations. The opening of the “Danube Art Lab” in Regensburg marks a climax for the “Danube Culture Platform” – artists illustrate this approach through their international contemporary positions.

We are delighted to have secured the City of Regensburg alongside the donumenta e.V. as partners in this project. For years now, we have known Regensburg to be the anchor point for contemporary art and culture in the Danube region.

We wish this network the best of luck!

Mag. Elisabeth Pacher
Project manager “Danube Culture Platform”
Austrian Federal Chancellery

Die vielschichtige Geschichte des Donauraums ist ein faszinierender Raum der Entdeckungen. Vieles in seiner Geschichte liegt noch im Verborgenen oder ist in Vergessenheit geraten. Im Kontext des Europäischen Kulturerbejahrs 2018 stellt das EU-Projekt „Kulturplattform Donauraum – Kreative Orte des 21. Jahrhunderts“, das unter der Federführung des Bundeskanzleramts mit acht Partnern umgesetzt wird, die Geschichte und kulturelle Vielfalt des Donauraums in den Mittelpunkt.

Ziel des Projekts ist es, verborgene Orte des Kulturerbes zu entdecken und gegen das Vergessen zu arbeiten. Besondere Bedeutung in der Vermittlung historischer Orte kommt dabei der zeitgenössischen Kunst zu. Mit der Eröffnung des „Danube Art Lab“ in Regensburg erreicht die „Kulturplattform Donauraum“ einen ihrer Höhepunkte – Künstlerinnen und Künstler machen mit ihren internationalen Positionen diesen Zugang sichtbar.

Wir freuen uns sehr, die Stadt Regensburg gemeinsam mit dem donumenta e.V. als Partner gewonnen zu haben. Regensburg ist uns seit Jahren als Ankerplatz für die zeitgenössische Kunst und Kultur im Donauraum ein Begriff.

Wir wünschen dem Netzwerk viel Erfolg!

Mag. Elisabeth Pacher
Projektleitung „Kulturplattform Donauraum“
Bundeskanzleramt Österreich



Gute Ideen haben viele Mütter und Väter. Dass diejenigen, die das „Danube Art Lab“ mit ihren guten Gedanken versorgten, besonders zielorientiert ans Werk gingen, ist ein großer Glücksfall, für den der donumenta e.V. unendlich dankbar ist.

Im EU-Projekt „Kulturplattform Donaauraum – Kreative Orte des 21. Jahrhunderts“ engagierte uns die Stadt Regensburg als Berater für die Kunst im Donaauraum. Kulturreferent Klemens Unger und Museumsleiterin PD Dr. Doris Gerstl vertrauten auf unsere Expertise; und als Teil einer internationalen Jury wählten wir Künstlerinnen und Künstler aus, die im Sommer und Herbst 2017 am Artist-in-Residence-Programm „Danube Art Lab“ teilnahmen. Jetzt, nur ein knappes Jahr später, präsentiert die UNESCO-Welterbestadt künstlerische Interventionen international bekannter Künstlerinnen und Künstler aus den Ländern entlang der Donau.

Wir begegnen starken Bildern, provokativen Interpretationen und überraschenden Erkenntnissen. Der künstlerische Blick von außen eröffnet einen neuen Zugang zum historischen Erbe unserer Stadt. Dass uns die Ergebnisse des „Danube Art Lab“ vielfach im öffentlichen Raum begegnen, ist ein weiterer Pluspunkt. Hier kommt die Kunst zu den Menschen und nicht umgekehrt. Uns ist das wichtig. Allerdings ist es notwendig, dass an solchen Projekten nicht nur Museumsleute und Kunstexperten, sondern auch Denkmalpfleger, Bautechniker und Verwaltungsfachkräfte beteiligt sind. Umso mehr freue ich mich darüber, dass es durch die Mithilfe so vieler schließlich möglich wurde, die Stadt Regensburg als Think Tank und Drehscheibe für die Kunst im Donaauraum einmal mehr sichtbar zu machen.

Mein großer Dank für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Regensburg, insbesondere der Projektleiterin Maria Lang M.A., den Kolleginnen und Kollegen im EU-Projekt, den Mitarbeitern der Dombauhütte und den vielen, die im Hintergrund geholfen haben.

Mein persönlicher Dank gilt meinem Kollegen Dr. Hans Simon-Pelanda, der als Historiker alle geschichtlichen Belange des Projekts hervorragend betreute. Danken möchte ich außerdem Holger John und allen anderen Kolleginnen und Kollegen des donumenta e.V., unseren Praktikantinnen und Praktikanten sowie den Jurymitgliedern Juraj Čarný aus Bratislava, Rona Kopeczky aus Budapest und Annemarie Türk aus Wien.

Vor allem danke ich von ganzem Herzen den Künstlerinnen und Künstlern des „Danube Art Lab“: Catrin Bolt, Alena Foustková, Milijana Istijanović, Nikita Kadan, Notburga Karl, Bojana S. Knežević, Dumitru Oboroc, Klára Orosz, Alexandru Raevschi, Selma Selman und Borjana Ventzislavova, die mit großartigen Ideen und außerordentlichem Engagement ihre Werke für Regensburg geschaffen haben.

Regina Hellwig-Schmid
1. Vorsitzende und Künstlerische Leiterin
donumenta e.V.



Good ideas have many parents. It is a true blessing that those who supplied the “Danube Art Lab” with their good thoughts went about their work with exceptional focus, for which the donumenta e.V. is forever grateful.

As part of the EU project “Danube Culture Platform – Creative Spaces of the 21st Century”, the City of Regensburg engaged us as advisers for art in the Danube region. Head of Culture Klemens Unger and museum director PD Dr Doris Gerstl put their faith in our expertise. As part of an international panel we selected artists who over the course of summer and autumn 2017 participated in the residency programme “Danube Art Lab”. Today, barely a year later, the UNESCO World Heritage city presents artistic interventions by internationally renowned artists from countries all along the Danube.

We encounter powerful images, provocative interpretations, and surprising discoveries. Art’s outside perspective opens up a new portal to the historic legacy of our town. As an added bonus, many results of the “Danube Art Lab” confront us in the public space; thus art approaches people, rather than the other way around. This is important to us. Beyond the contributions of museum and art experts, however, such projects also require the involvement of monument conservation teams, construction engineers, and administrative staff. It is therefore an even greater personal pleasure that the collaboration of so many people finally enabled us to once more highlight Regensburg as a think tank and an anchorage for art in the Danube region.

To all members of staff at the City of Regensburg, and especially to project manager Maria Lang M.A., as well as to the colleagues of the EU project, the members of the Dombauhütte, and to all who helped out behind the scenes, I want to express my sincere gratitude for their effective and faithful cooperation.

I owe a personal debt of gratitude to my colleague Dr Hans Simon-Pelanda, who did an outstanding job overseeing the historical aspects of the project. I would also like to thank Holger John and all other colleagues at the donumenta e.V., our interns, as well as the panel members Juraj Čarný from Bratislava, Rona Kopeczky from Budapest, and Annemarie Türk from Vienna.

Above all, heartfelt thanks are due to the artists of the “Danube Art Lab”, who created their works for Regensburg with brilliant ideas and extraordinary dedication: Catrin Bolt, Alena Foustková, Milijana Istijanović, Nikita Kadan, Notburga Karl, Bojana S. Knežević, Dumitru Oboroc, Klára Orosz, Alexandru Raevschi, Selma Selman, and Borjana Ventzislavova.

Regina Hellwig-Schmid
Chairwoman and art director
donumenta e.V.

Danube Art Lab

In the “Danube Art Lab” artists develop new interpretations of the cultural legacy of the UNESCO World Heritage city of Regensburg. Hailing from the countries of the European Danube region, they spent the summer and autumn of 2017 residing in Regensburg, in order to explore the city and its spaces: from the remnants of the Roman period to monuments of the medieval town, all the way into the twentieth century and the present day. The artists’ creative interactions with the historical remains offer the audience a new gateway into the past and present of the city on the Danube. Those willing to engage with them discover unimagined perspectives on forgotten places.

Initiated by the EU project “Danube Culture Platform – Creative Spaces of the 21st Century”, which is being led by the Austrian Federal Chancellery, the City of Regensburg has teamed up with the documenta e.V. to create the “Danube Art Lab” – a laboratory for contemporary art and culture in the Danube region. Adopting the theme “Hidden Places / Hidden Spaces”, the residency programme turned to interdisciplinary artists who are well versed in working in the public space.

An international panel selected Catrin Bolt (Austria), Alena Foustková (Czech Republic), Milijana Istijanović (Montenegro), Nikita Kadan (Ukraine), Notburga Karl (Germany), Bojana S. Knežević (Serbia), Dumitru Oboroc (Romania), Klára Orosz (Hungary), Alexandru Raevschi (Moldova), Selma Selman (Bosnia and Herzegovina), and Borjana Ventzislavova (Bulgaria). They were invited to work with the city and its history.

Thanks to a generous grant from the Bavarian Culture Fund, site-specific works of art were created: they are designed to visualise that which is hidden or forgotten. It is precisely because these works are present in the public space that locations are examined, expanded, enhanced, and altered. Interventions, performances, and multimedia installations in the very heart of the city allow locals and travellers alike to experience just how inspiring the past can be.

Danube Art Lab



Künstlerinnen und Künstler interpretieren das kulturelle Erbe der UNESCO-Welterbestadt Regensburg im „Danube Art Lab“ neu. Sie kommen aus den Ländern des europäischen Donaumaums. Im Sommer und Herbst 2017 waren sie in Regensburg zu Gast, um die Stadt und ihre Räume zu erkunden: von den Spuren der Römerzeit über die Denkmäler der mittelalterlichen Stadt bis zum 20. Jahrhundert und hinein in die Jetztzeit. Ihre kreative Auseinandersetzung mit historischen Zeugnissen ermöglicht dem Betrachter einen neuen Zugang zu Geschichte und Gegenwart der Donaustadt. Wer sich darauf einlässt, entdeckt ungeahnte Perspektiven auf vergessene Orte.

Initiiert durch das EU-Projekt „Kulturplattform Donaumaum – Kreative Orte des 21. Jahrhunderts“ unter Leitung des Bundeskanzleramts Österreich und gemeinsam mit dem documenta e.V. hat die Stadt Regensburg das „Danube Art Lab“ ins Leben gerufen, ein Laboratorium für zeitgenössische Kunst und Kultur im Donaumaum. Unter dem Motto „Hidden Places/Hidden Spaces“ wandte sich das Artist-in-Residence-Programm an interdisziplinär arbeitende und im öffentlichen Raum versierte Künstlerinnen und Künstler.

Eine international besetzte Jury entschied sich für Catrin Bolt (Österreich), Alena Foustková (Tschechien), Milijana Istijanović (Montenegro), Nikita Kadan (Ukraine), Notburga Karl (Deutschland), Bojana S. Knežević (Serbien), Dumitru Oboroc (Rumänien), Klára Orosz (Ungarn), Alexandru Raevschi (Republik Moldau), Selma Selman (Bosnien-Herzegowina) und Borjana Ventzislavova (Bulgarien). Sie wurden eingeladen, sich mit der Stadt und ihrer Geschichte auseinanderzusetzen.

Dank einer großzügigen Zuwendung aus dem Kulturfonds Bayern sind ortsbezogene Kunstwerke entstanden, deren Ziel es ist, Verborgenes oder in Vergessenheit Geratenes zu visualisieren. Gerade durch die Präsenz der Arbeiten im öffentlichen Raum werden Orte genau betrachtet, erweitert, verstärkt und verändert. Durch Interventionen, Performances oder Multimedia-Installationen inmitten der Stadt erfahren Einheimische und Reisende, wie inspirierend Geschichte sein kann.

Catrin Bolt, Austria

Bayern 1 (flickering)

Video installation, 2018

document Neupfarrplatz

Objects of Interest, Photography, 2018

→ Städtische Galerie im Leeren Beutel

Catrin Bolt lives in Vienna, where she studied at the Academy of Fine Arts. She works with photography and projects in the public space. A laureate of the Otto-Mauer-Prize, she also won the University of Vienna's artistic contest in honour of female scholars.

The Neupfarrplatz reflects two thousand years of the city's history: its remains span the Roman legionary camp, the medieval Jewish quarter (which was destroyed in 1519), a sixteenth-century Virgin Mary pilgrimage, the Reformation, all the way to an air raid shelter from World War II.

Catrin Bolt's work recalls the medieval Jewish quarter. Today's square contained almost forty houses, including public buildings, and a population of roughly five hundred people. Against the backdrop of Regensburg's economic decline in the Late Middle Ages, anti-Jewish sentiments were on the rise; in 1519, the city's Jews were dispossessed and expelled, and their buildings razed to the ground.

Like an additional storey, the cellars and remains of the houses lie directly beneath the sprawling Neupfarrplatz. Catrin Bolt's video installation makes do with only a few components, and is designed to act on the square like a sculpture. The flickering light of a TV unit reaches the surface through a glass pane in the ground, just as if people were still living there. "The usual evening programme points to a society which has managed to assert itself without scrutiny, aside from a few multicultural elements", explains Catrin Bolt.

The Austrian artist presents new photographs in the **Städtische Galerie im Leeren Beutel**: using the macro lens of her analogue camera, Catrin Bolt turned her attention to small, seemingly insignificant details on the streets. Framed from the right angle, she transforms parts of the historic cultural heritage, as well as functional elements, into fictitious "Objects of Interest" – in opposition to the canonical "worthy-of-being-seen-ness" of the classic tourist attractions.

Catrin Bolt, Österreich

Bayern 1 (Flackern)

Videoinstallation, 2018

document Neupfarrplatz

Sehenswürdigkeiten, Fotografie, 2018

→ Städtische Galerie im Leeren Beutel

Catrin Bolt lebt in Wien und studierte dort an der Akademie der Bildenden Künste. Sie arbeitet mit Fotografien sowie Projekten im öffentlichen Raum. Die Otto-Mauer-Preisträgerin gewann unter anderem den künstlerischen Wettbewerb der Universität Wien zur Ehrung von Wissenschaftlerinnen.

Der Neupfarrplatz spiegelt 2 000 Jahre Stadtgeschichte: Es finden sich Zeugnisse des römischen Legionslagers, des 1519 zerstörten mittelalterlichen jüdischen Viertels, einer Marienwallfahrt aus dem 16. Jahrhundert, der Reformation bis hin zu einem Luftschutzbunker aus der Zeit des Nationalsozialismus.

Die Arbeit von Catrin Bolt erinnert an das mittelalterliche jüdische Viertel. Auf dem heutigen Platz standen knapp 40 Häuser, darunter öffentliche Gebäude; hier lebten ungefähr 500 Menschen. Vor dem Hintergrund des wirtschaftlichen Niedergangs der Stadt im Spätmittelalter wuchs die antijüdische Stimmung in Regensburg. Im Jahr 1519 wurden die Juden enteignet, vertrieben und ihre Gebäude dem Erdboden gleich gemacht.

Die Keller und Häuserreste liegen unmittelbar unter dem weitläufigen Neupfarrplatz, wie ein weiteres Stockwerk. Catrin Bolts Videoinstallation kommt mit wenigen Mitteln aus und soll den Platz wie eine Skulptur bespielen. Durch eine Glasscheibe im Boden des Neupfarrplatzes dringt das Flackern eines Fernsehers an die Oberfläche, so als würde dort noch jemand wohnen. „Das allabendliche Fernsehprogramm verweist auf eine Gesellschaft, die sich – abgesehen von etwas Multi-Kulti – unhinterfragt durchsetzen konnte“, sagt Catrin Bolt über ihre Arbeit.

In der **Städtischen Galerie im Leeren Beutel** präsentiert die Österreicherin neue Fotos: Mit dem Makro-Objektiv ihrer analogen Kamera widmete sich Catrin Bolt kleinen, unscheinbaren Details auf der Straße. Aus der richtigen Perspektive ins Bild gesetzt, verwandelt Bolt Teile des historischen Kulturerbes und Funktionales in fiktive „Sehenswürdigkeiten“ – eine Alternative zum Kanon des „Würdig-Seins-gesehen-zu-werden“, zu den klassischen touristischen Highlights.



The Cell: Sound of Silence

Installation, 2018

Alter Kornmarkt

The Cell: Sound of Silence, Sketches, 2018

→ **Städtische Galerie im Leeren Beutel**

Alena Foustková is from the Czech Republic. She majored in print-making at the Academy of Fine Arts in Prague, before emigrating to Toronto in 1982. After her return to the Czech Republic in 1995, she worked as an Art Director for Saatchi & Saatchi, a globally successful advertising agency with an affinity for the arts sector. Some of her works are part of the Neue Sammlung in Munich.

Alena Foustková focuses on the people of the monasteries of the World Heritage city of Regensburg. Religious groups such as the Order of Saint Benedict, the Carmelites, the Conventual Franciscans, as well as the Dominican Sisters, the School Sisters of Notre Dame, and the Congregation of Jesus have all left their traces on the city in the past – and some continue to do so even today. Alena Foustková reveals a central aspect of monastic life, one that has largely gone unnoticed amidst the urban bluster of the twenty-first century. She translates the silence of the monastic cell into the present.

In the artist's own words, "the 'sound of silence' is a very wise expression coined by the medievalist Julie Kerr in her book 'Life in the Medieval Cloister', in order to describe the sounds and noises religious men and women heard in the cloisters of silence, such as the sound of bells ringing throughout the day, the music emanating from the church, the sounds of birds and running water. In this sense, the cloister of silence was still viewed as the necessary environment for meditation and reflection, despite the various noises that could be heard within."

In order to create an interactive place of contemplation, Alena Foustková used transparent polycarbonate for a reconstruction of a monastic cell, the dimensions of which correspond to the so-called Modulor, the proportional system of Le Corbusier. Those who enter the cell are cut off from the outside world, and the only way of perceiving sound is through one's imagination, stimulated by inscriptions on the transparent walls, such as "bell", "horn", or "shout". One associates acoustic impulses without actually being exposed to them.

In the exhibition in the **Städtische Galerie im Leeren Beutel**, the artist reveals her sketchbook to offer insights into other projects she has developed, and also displays a detail drawing of her installation.

The Cell: Sound of Silence

Installation, 2018

Alter Kornmarkt

The Cell: Sound of Silence, Zeichnungen, 2018

→ **Städtische Galerie im Leeren Beutel**

Alena Foustková kommt aus Tschechien. An der Akademie der Bildenden Künste in Prag schloss sie ihr Studium in Grafikkunst ab, bevor sie 1982 nach Toronto auswanderte. Nach ihrer Rückkehr 1995 arbeitete sie in Tschechien als Art Director für Saatchi & Saatchi, eine international erfolgreiche und kunstaffine Werbeagentur. Die Künstlerin ist mit Werken in der Neuen Sammlung in München vertreten.

Alena Foustková bezieht sich auf die Menschen in den Klöstern der Welterbestadt Regensburg. Orden wie die Benediktiner, Karmeliten, Minoriten, Dominikanerinnen, Arme Schulschwestern und Englische Fräulein haben die Stadt in der Vergangenheit geprägt und prägen sie teilweise bis heute. Alena Foustková arbeitet einen zentralen Aspekt monastischen Lebens heraus, der im urbanen Getöse des 21. Jahrhunderts weitgehend aus der Wahrnehmung gerückt ist. Sie übersetzt die Stille der Klosterzelle in die Gegenwart.

„Der ‚Klang der Stille‘ (‚Sound of Silence‘) ist eine sehr kluge Formulierung der Mediävistin Julie Kerr aus ihrem Buch ‚Life in the Medieval Cloister‘, um das Klangbild zu beschreiben, das kirchliche Männer und Frauen in den Klöstern der Stille hörten: das Läuten der Glocken mehrmals am Tag, Musik, die aus der Kirche klang, die Geräusche von Vögeln und rauschendes Wasser. In diesem Sinne wurde das Kloster der Stille trotz der darin zu hörenden Geräusche als die notwendige Kulisse für Meditation und Besinnung betrachtet“, erklärt die Künstlerin.

Mit dem Nachbau einer Klosterzelle aus durchsichtigem Polycarbonat, deren Maße dem Proportionssystem von Le Corbusier, dem sogenannten Modulor, entsprechen, schafft Alena Foustková einen interaktiven Ort der Kontemplation. Wer die Zelle betritt, ist von der Außenwelt abgeschnitten und nimmt Geräusche ausschließlich über Beschriftungen an der durchsichtigen Wand – mit Worten wie „Glocke“, „Hupe“ oder „Schrei“ – in seiner Vorstellung wahr. Man assoziiert akustische Reize, ohne ihnen tatsächlich ausgesetzt zu sein.

In der Ausstellung in der **Städtischen Galerie im Leeren Beutel** gibt die Künstlerin mit ihrem Skizzenbuch Einblicke in weitere Projektideen, die sie entwickelt hat, und zeigt zudem eine Detailzeichnung zu ihrer Installation.

Somnium

Intervention, 2018

Peterskirchlein, D.-Martin-Luther-Straße 24

The Sun has always been on her Side, Photomontage, 2017

→ Städtische Galerie im Leeren Beutel

Milijana Istijanović studied sculpture in Cetinje. She aims to re-create history and thereby bring it back into our awareness. It is her firm belief that “spaces remember people”. In the “Danube Art Lab”, Istijanović developed a concept for the Peterskirchlein located in the green space in front of Regensburg’s main station.

The Peterskirchlein was built at the beginning of the nineteenth century, in what was then the new Catholic cemetery outside the city walls. Plaques commemorate individuals such as the cathedral priest Bishop Georg Michael Wittmann, who ordered the construction of the church, and Johannes Kepler, who had been buried in an already existing Protestant cemetery in close proximity some two hundred years previously. The cemetery has long since been abandoned, with only a few gravestones remaining; the church is being used by the Bulgarian Orthodox community. Today the building stands at the heart of one of the city’s social hotspots. Milijana Istijanović brings the Christian-Orthodox elements to the outside, cladding the church windows in Byzantine blue. By doing so she moves it back into consciousness, granting it respect.

By calling her work “Somnium”, the artist unlocks an additional layer of meaning. “Somnium” (dream) is also the title of a story by Johannes Kepler, which dates to 1609 and describes an imaginary journey to the moon. Milijana Istijanović herself writes about Byzantine blue: “In Orthodox churches the colour is used to represent the sky. However, the latter can be understood not just as a limitation, but rather as a connection to God, as cosmic energy.” At the same time, the sky had been studied by Kepler, who was a Protestant. Thus Milijana Istijanović manages to link together the three main Christian denominations, while simultaneously creating a bridge to the very beginnings of modern natural science.

In the **Städtische Galerie im Leeren Beutel**, the artist displays photomontages related to another project in Regensburg. For the ruin of the medieval women’s collegiate church of Obermünster (one of the Old Town’s few casualties of World War II), Milijana Istijanović has designed a violet place of longing, entitled “The Sun has always been on her Side”.

Somnium

Intervention, 2018

Peterskirchlein, D.-Martin-Luther-Straße 24

Die Sonne war schon immer auf ihrer Seite, Fotomontage, 2017

→ Städtische Galerie im Leeren Beutel

Milijana Istijanović studierte in Cetinje Bildhauerei. Sie versucht Geschichte nachzuempfinden und so wieder ins Bewusstsein zu rücken. Ihre Überzeugung: „Räume erinnern sich an Menschen.“ Im „Danube Art Lab“ entwickelte die Künstlerin ein Konzept für das Peterskirchlein in der Grünanlage vor dem Regensburger Hauptbahnhof.

Das Peterskirchlein wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts am damals neuen katholischen Friedhof außerhalb der Stadtmauern errichtet. Gedenktafeln erinnern etwa an den Dompfarrer Bischof Georg Michael Wittmann, der die Kirche errichten ließ, und an den Astronomen Johannes Kepler, der 200 Jahre zuvor auf einem damals bereits existierenden evangelischen Friedhof in unmittelbarer Nachbarschaft begraben worden war. Der frühere Friedhof ist aufgelassen, nur wenige Grabmäler stehen noch. Die Kirche wird von der bulgarisch-orthodoxen Gemeinde genutzt; das Gebäude befindet sich heute mitten in einem sozialen Brennpunkt der Stadt. Milijana Istijanović holt das Christlich-Orthodoxe nach außen, verblendet die Fensterausschnitte der Kirche mit byzantinischem Blau und rückt sie damit wieder ins Bewusstsein, verschafft ihr Respekt.

Ihre Arbeit nennt die Künstlerin „Somnium“ und erschließt damit eine weitere Bedeutungsebene. „Somnium“ (Traum) lautet der Titel einer Erzählung Johannes Keplers aus dem Jahr 1609, die eine imaginierte Reise zum Mond schildert. Über das byzantinische Blau schreibt Milijana Istijanović: „Die Farbe wird in Orthodoxen Kirchen dazu verwendet, den Himmel darzustellen. Wobei dieser nicht nur als Begrenzung angesehen werden darf, sondern vielmehr auch als eine Verbindung zu Gott, als kosmische Energie.“ Der Himmel sei gleichzeitig das Forschungsfeld des Protestantens Kepler gewesen. Milijana Istijanović verbindet so die drei großen christlichen Glaubensrichtungen und schlägt zudem einen Bogen zu den Anfängen der modernen Naturwissenschaften.

In der **Städtischen Galerie im Leeren Beutel** zeigt die Künstlerin Fotomontagen zu einem weiteren Projekt in Regensburg. Für die Ruine der mittelalterlichen Damenstiftskirche Obermünster – einer der wenigen Schäden des Zweiten Weltkriegs in der Altstadt – entwarf Milijana Istijanović unter dem Titel „Die Sonne war schon immer auf ihrer Seite“ einen violetten Sehnsuchtsort.

The Inhabitants of Colosseum

Performance, sound sculpture – 27 July 2018, 8 pm

Colosseum, Stone Bridge

The Inhabitants of Colosseum, Installation, 2018

→ Städtische Galerie im Leeren Beutel

Nikita Kadan works and lives in Kiev, where he studied at the National Academy. He views himself as a political artist. He has an international presence at exhibitions, such as the Venice Biennale.

In his work for Regensburg, he contextualises the history of his own country with the history of the city. On 19 March 1945, a satellite of the Flossenbürg concentration camp was set up in the guesthouse “Colosseum” in Regensburg’s Stadtamhof district. Some four hundred male prisoners were detained there, who were sent out daily and under guard to repair damages to the railway network caused by aerial attacks.

The inmates, hailing from the Soviet Union, Poland, Hungary, Belgium, France, and many other countries, were lodged in the guesthouse’s ballroom. Over the course of the five-week existence of the satellite camp, more than ten percent of the prisoners died. It is of special interest to Nikita Kadan that every day, there were also Ukrainian guardsmen among those who drove the captives out across the Stone Bridge through the Old Town to their work sites at the rails.

Nikita Kadan turns this historic event into a social sculpture and, finally, into a sound installation. On 27 July 2018, at the opening of the exhibition, men and women of today are invited to retrace the steps of the prisoners of the past. In rough wooden slippers, about four hundred volunteers – roughly corresponding to the number of prisoners – will walk in silence from the “Colosseum” across the Stone Bridge.

“Wearing wooden shoes like those worn by the inmates, the participants in this interactive performance will themselves become a part of their history”, Nikita Kadan says about his work. Following his concept, the clatter of the shoes will be recorded during the performance and then transformed into a sound sculpture.

In the **Städtische Galerie im Leeren Beutel**, Nikita Kadan illustrates his idea for the project in the form of an installation consisting of photography and text. The returned wooden shoes, as well as audio recordings, will document the performance.

The Inhabitants of Colosseum

Performance, Klangskulptur – 27. Juli 2018, 20 Uhr

Colosseum, Steinerne Brücke

The Inhabitants of Colosseum, Installation, 2018

→ Städtische Galerie im Leeren Beutel

Nikita Kadan lebt und arbeitet in Kiev. Er studierte an der dortigen Nationalakademie und versteht sich als politischer Künstler. Er ist international auf Ausstellungen, zum Beispiel auf der Biennale in Venedig, vertreten.

In seiner Arbeit für Regensburg kontextualisiert er die Geschichte des eigenen Landes mit der Geschichte Regensburgs. Im Gasthaus „Colosseum“ im Stadtteil Stadtamhof wurde am 19. März 1945 ein Außenlager des Konzentrationslagers Flossenbürg errichtet. Dort waren rund 400 männliche Häftlinge interniert. Sie wurden täglich unter Bewachung zur Arbeit an Gleisanlagen geführt, um die Schäden von Fliegerangriffen zu beseitigen.

Die Gefangenen aus der Sowjetunion, Polen, Ungarn, Belgien, Frankreich und vielen anderen Ländern wurden im Tanzsaal des Gasthauses untergebracht. In den fünf Wochen des Bestehens dieses Lagers starben mehr als zehn Prozent der Inhaftierten. Jeden Tag trieb Wachpersonal, darunter – was den Künstler besonders interessierte – auch Wärter aus der Ukraine, die Inhaftierten über die Steinerne Brücke durch die Altstadt zu ihren Arbeitsstätten auf dem Bahngelände.

Dieses zeitgeschichtliche Ereignis wird bei Nikita Kadan zur sozialen Skulptur und schließlich zu einer Klanginstallation. Am 27. Juli 2018, zur Eröffnung der Ausstellung, sind Menschen von heute eingeladen, den Weg der Gefangenen von damals zurückzulegen. In groben Holzpantinen werden 400 Freiwillige – das entspricht in etwa der Zahl der Inhaftierten – schweigend vom „Colosseum“ über die Steinerne Brücke laufen.

„In Holzschuhen, wie sie die Inhaftierten trugen, werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an dieser interaktiven Performance selbst zu einem Teil ihrer Geschichte“, sagt Nikita Kadan über sein Werk. Das Klappern der Schuhe während der Performance wird seinem Konzept zufolge aufgenommen und später zu einer Klangskulptur weiterverarbeitet.

In der **Städtischen Galerie im Leeren Beutel** zeigt Nikita Kadan seine Projektidee als Installation aus Foto und Text. Klangaufnahmen und zurückgegebene Holzschuhe dokumentieren die Performance.

Parabelle

Intervention, 2018

Kepler Monument, Fürst-Anselm-Allee

Parapunkt, Video installation, Collage, 2018

→ Städtische Galerie im Leeren Beutel

A master class student of Jannis Kounellis, Notburga Karl studied at the Academy of Fine Arts in Munich, and worked in New York before starting to teach visual arts education at the University of Bamberg. Her performances, sculptures, mobiles, as well as her video and sound installations act in concert with the space around them.

Her work for Regensburg is concerned with the astronomer Johannes Kepler, who resided in the city on several occasions and eventually died here in 1630. Even today his person is deeply embedded into the town's memory. One of Regensburg's streets bears his name. The "document Keplerhaus", the place of his death, illustrates his research through the exhibition of books, letters, historical instruments, and various models.

Notburga Karl locates her intervention, in the form of an ellipsis, at the Kepler monument in the Fürst-Anselm-Allee, which was set up as a monopteros in 1830. By doing so, the artist recalls the central conclusion Kepler drew from his scientific work. For according to the first of Kepler's three laws, the planets do not orbit the sun in regular circles, but in ellipses. According to her interpretation, "Kepler's ellipsis is a circle that has gathered momentum." Following this finding, Notburga Karl combines the circular shape of the Kepler monument with her ellipsis: she places a coloured, widely swinging oval between the columns of the monopteros, lending the memory of Kepler a new level of visibility.

In the **Städtische Galerie im Leeren Beutel**, the artist shows how she engaged with the life and work of Johannes Kepler.

Parabelle

Intervention, 2018

Kepler-Monument, Fürst-Anselm-Allee

Parapunkt, Videoinstallation, Collage, 2018

→ Städtische Galerie im Leeren Beutel

Notburga Karl studierte an der Akademie der Bildenden Künste in München, war Meisterschülerin von Jannis Kounellis, arbeitete in New York und lehrt derzeit Kunstpädagogik an der Otto-Friedrich-Universität in Bamberg. Ihre Performances, Skulpturen, Mobiles, Video- und Klanginstallationen agieren mit dem Raum.

Ihre Arbeit für Regensburg widmet sich dem Astronomen Johannes Kepler. Er hielt sich mehrfach in Regensburg auf und starb hier im Jahr 1630. Bis heute ist er im Gedächtnis der Stadt verankert. Eine Straße ist nach ihm benannt. Das document Keplerhaus, sein Sterbehaus, zeigt Bücher, Briefe, historische Instrumente und Modelle zu seinen Forschungen.

Am Kepler-Monument in der Fürst-Anselm-Allee, errichtet 1808 in Form eines Monopteros, verortet Notburga Karl ihre Intervention in Gestalt einer Ellipse. Die Künstlerin erinnert damit an die zentrale Erkenntnis, die Kepler aus seiner wissenschaftlichen Arbeit ableitete. Das erste der drei Keplerschen Gesetze besagt: Die Planeten bewegen sich nicht in regelmäßigen Kreisbahnen um die Sonne, sondern in Ellipsen. Die Künstlerin interpretiert es so: „Die Ellipse Keplers ist ein Kreis, der Fahrt aufgenommen hat.“ Dieser Entdeckung folgend kombiniert Notburga Karl den runden Korpus des Kepler-Monuments mit ihrer Ellipse. Zwischen den Säulen des Monopteros positioniert sie ein farblich akzentuiertes, weit schwingendes Oval. So verhilft sie der Erinnerung an Kepler zu neuer Sichtbarkeit.

In der **Städtischen Galerie im Leeren Beutel** dokumentiert die Künstlerin, wie sie sich Johannes Keplers Leben und Werk erschloss.

The Reveries of Commons

Sound installation, 2018

Städtische Galerie im Leeren Beutel

Bojana S. Knežević is a multimedia artist and an art journalist, working in the fields of performance, video, audio-visual installation, and sound art. In her socially engaged and participatory art projects she aims to redefine manifold stereotypes, with a focus on the unheard voices of marginalized or hidden individual and collective identities. Bojana S. Knežević holds Bachelor and Master of Fine Arts degrees in New Media Arts (Academy of Arts Novi Sad) and a doctoral degree in Interdisciplinary Digital Art (University of Arts in Belgrade).

In Regensburg she devoted her attention to life in the convents, with a focus on the School Sisters of Notre Dame, founded by Mary Theresa of Jesus Gerhardinger (1797–1879) and the Congregation of Jesus, founded by Mary Ward (1585–1645). Through interviews with the nuns who are part of these two communities, Bojana S. Knežević explores the differences between the life missions of the nuns from the past and those of contemporary nuns. The artist attempts to uncover the possible reasons for the lack of new nuns – which has led to the closure of many convents across Europe. In fact, the convent of the Congregation of Jesus in Regensburg is about to be shut down, and several elderly nuns who lived there are moving to other cities and convents where they can spend the rest of their lives.

The conversations held with five nuns dealt with Mary Theresa of Jesus Gerhardinger and Mary Ward – those remarkable women-founders from different centuries and backgrounds. They faced hardships and painful struggles in order to fulfil their mission, a mission dedicated to female education and empowerment.

Inspired by the lives of the founders, the nuns also share their particular experiences and personal stories that guided them to join their communities. Fascinated by the spirit of activism of these Catholic sisterhoods, Bojana S. Knežević wonders how this practice corresponds to the history and principles of feminism.

In the **Städtische Galerie im Leeren Beutel**, the artist presents her project as an installation. Bojana S. Knežević combines fragments of text and sound from the interviews with her own experiences, contemplations, prejudices, and doubts.

The Reveries of Commons

Klanginstallation, 2018

Städtische Galerie im Leeren Beutel

Bojana S. Knežević ist Multimediakünstlerin und Kunstjournalistin. Sie arbeitet in den Bereichen Performance, Video, audio-visuelle Installation und Klangkunst. Mit ihren sozial engagierten interaktiven Kunstprojekten will sie Stereotype hinterfragen; dabei konzentriert sie sich auf die Stimmen von marginalisierten oder versteckten Einzel- und Kollektividentitäten, die kein Gehör finden. Bojana S. Knežević hat einen Bachelor- und Masterabschluss in Medienkunst (Akademie der Bildenden Künste Novi Sad) und promovierte in Interdisziplinärer Digitaler Kunst (Universität der Künste Belgrad).

In Regensburg beschäftigte sie sich mit dem Leben in den Frauenklöstern, vor allem mit den Armen Schulschwestern, gegründet von Maria Theresia Gerhardinger (1797–1879), und den Englischen Fräulein, gegründet von Maria Ward (1585–1645). Durch Interviews mit den Nonnen dieser beiden Gemeinschaften untersucht Bojana S. Knežević, welche unterschiedlichen Beweggründe sie in Gegenwart und Vergangenheit zu einem Leben im Kloster veranlassten. Die Künstlerin will herausfinden, warum in heutiger Zeit ein Mangel an Novizinnen besteht – eine Entwicklung, die europaweit zur Schließung vieler Klöster geführt hat. Auch der Damenkonvent der Englischen Fräulein in Regensburg steht kurz vor der Auflösung; die älteren Nonnen, die dort gelebt haben, ziehen in andere Städte und Klöster, um dort ihren Lebensabend zu verbringen.

Die Gespräche, die Bojana S. Knežević mit fünf Nonnen führte, beschäftigten sich mit Maria Theresia Gerhardinger und Maria Ward – zwei außergewöhnliche Gründerpersönlichkeiten aus unterschiedlichen Jahrhunderten und Lebensverhältnissen. Beide sahen sich mit Herausforderungen und Widerständen konfrontiert, um ihre Berufung zu erfüllen – eine Berufung, die der Bildung und Emanzipation von Frauen gewidmet war.

Inspiziert von diesen Gründerpersönlichkeiten, gewähren die Nonnen Einblick in ihre eigenen, ganz persönlichen Erfahrungen und Geschichten, die sie dazu veranlasst haben ins Kloster zu gehen. Fasziniert von der Energie und der Tatkraft dieser katholischen Schwesternorden geht Bojana S. Knežević der Frage nach, in welchem Verhältnis ein solches Leben zu der Geschichte und den Grundsätzen des Feminismus steht.

In der **Städtischen Galerie im Leeren Beutel** präsentiert die Künstlerin ihr Projekt als Rauminstallation. Dabei verbindet Bojana S. Knežević Klang- und Textfragmente aus den Gesprächen mit ihren persönlichen Erfahrungen, Überlegungen, Vorurteilen und Zweifeln.

Nipple of the City

Intervention, 2018

Zieroldsplatz

Surface, Video, Installation, 2017/18

→ Städtische Galerie im Leeren Beutel

Dumitru Oboroc works and lives in Iași. He is a performer, sculptor, sociologist, art theorist, and a master of small gestures.

He titles his creation for Regensburg the “Nipple of the City”. The artist chose the Zieroldsplatz as the place for his intervention, and thus proximity to the monument of Don John of Austria, the illegitimate son of Emperor Charles V and Barbara Blomberg, the daughter of a metal spinner from Regensburg. John secured his place in the history books through his role as admiral in the naval engagement of Lepanto in 1571, for which he was hailed as the “Saviour of the Occident”. The romance between the aging emperor and the young woman is mentioned on every city tour, but few people consider what an illegitimate birth in the sixteenth century might have meant for the mother.

At any rate, Dumitru Oboroc is not concerned with this particular incident. Rather, his “Nipple of the City” points towards the numerous stories that lie hidden behind the touristic façade of Regensburg. Shaped into an elevation of the pavement, the “Nipple” stands in direct competition with the monument. Its message is clear: “Look, there is your glorious John, and here you see how what is festering under the surface is beginning to make itself felt.” This recalls 5 February 2003, when the removal of the gruesome monument was called for, as it also contains the severed head of a defeated Turk beneath the hero’s left boot.

Dumitru Oboroc expects that those who pass by his “Nipple” will “bump into it, confront it somatically, physically, and ask themselves or others: What has happened here? What is this under the surface that pushes the pavement into this form? What is hiding there?”

Thus he points to something beneath the surface that is indeterminate, eluding our awareness. The artist makes visible the unseen. “In spite of all archaeological and historical research”, he says, “we will never be able to comprehend the true emotions of people from bygone centuries. They will forever remain hidden from us.”

In the **Städtische Galerie im Leeren Beutel**, Dumitru Oboroc details his encounter with Regensburg through a series of videos, illustrating his personal engagement with the city and its inhabitants.

Nipple of the City

Intervention, 2018

Zieroldsplatz

Surface, Video, Installation, 2017/18

→ Städtische Galerie im Leeren Beutel

Dumitru Oboroc lebt und arbeitet in Iași. Er ist Performer, Bildhauer, Soziologe, Kunsttheoretiker und ein Meister kleiner Gesten. Seine Arbeit für Regensburg nennt er „Nipple of the City“. Als Ort für seine Intervention wählte der Künstler den Zieroldsplatz und damit die Nähe zum Denkmal Don Juan d’Austrias. Als Befehlshaber der Seeschlacht von Lepanto 1571 und glorifiziert als „Retter des Abendlands“ ging der uneheliche Sohn Kaiser Karls V. und der Regensburger Gürtlerstochter Barbara Blomberg in die Geschichtsbücher ein. Die Liebesbeziehung des alternden Kaisers und der jungen Frau wird bei jeder Stadtführung erzählt. Kaum jemand thematisiert, was eine uneheliche Geburt für eine Mutter im 16. Jahrhundert bedeutet haben mag.

Dumitru Oboroc geht es jedoch nicht um diesen konkreten Fall. Sein „Nipple of the City“ verweist auf die vielen verborgenen Geschichten hinter der touristisch aufbereiteten Kulisse Regensburgs. Als Erhebung im Pflaster ausgestaltet, steht der „Nipple“ in Konkurrenz zum Denkmal selbst: Seht – so die Botschaft –, da steht der glorreiche Don Juan und gleich daneben bricht sich das Pflaster, was unter der Oberfläche schwelt. So etwa am 5. Februar 2003 als die Abtragung des grausamen Denkmals gefordert wurde, da es unter dem linken Fuß des Helden den abgeschlagenen Kopf eines Türken zeigt.

Dumitru Oboroc erwartet, dass Passanten, die seinem „Nipple“ begegnen, „hineinstolpern, sich mit ihm körperlich und physisch auseinandersetzen und sich selbst oder andere fragen: Was ist hier passiert? Was ist da unter der Oberfläche, was das Pflaster so aufwirft? Was ist da versteckt?“

Er verweist damit auf etwas Unbestimmtes unter der Oberfläche, das sich unserem Bewusstsein entzieht. Der Künstler macht Unsichtbares sichtbar. „Trotz aller archäologischen und historischen Forschung“, sagt er, „werden wir die wahren Gefühle der Menschen aus früheren Jahrhunderten nicht nachvollziehen können. Sie werden uns immer verborgen bleiben.“

In der **Städtischen Galerie im Leeren Beutel** erzählt Dumitru Oboroc in Videos von seiner Begegnung mit Regensburg. Sie dokumentieren seine persönliche Auseinandersetzung mit der Stadt und ihren Einwohnern.

Klára Orosz, Hungary

The Black Tower

Installation, 2018

Städtische Galerie im Leeren Beutel

Klára Orosz works and lives in Pécs, where she attended university and gained her PhD. She also studied at Goldsmiths, London. Her artistic activity shifted from sculptures to large-scale urban installations which interact with their viewers.

Her piece for Regensburg bears the name “The Black Tower”. It constitutes a novel interpretation of the now lost Black Tower, which was once located at the northern end of the Stone Bridge, in the Stadtamhof district. In its time, it formed part of the local fortifications and Regensburg’s toll office.

The original Black Tower was removed in 1810, after having been damaged by shot from French and Austrian troops in the course of the Battle of Regensburg the year before. During construction works in 2002, the structure’s foundations were revealed, which allowed the exact plotting of its position, length and width.

Klára Orosz describes her motivation to reconstruct the historic building and give visitors an idea of its scale: “Today, hardly anyone knows about the existence of the tower and its border.”

Her interpretation sticks closely to the original dimensions of the Black Tower, and while its exact height has not been accurately recorded, inferences can be drawn from contemporary illustrations. Furthermore, the artist takes into account the height of other medieval towers dotted around the city, arriving at a height of twenty metres for her own installation.

The city’s current plan is to implement the installation on the Stone Bridge in 2019. Documents and research related to the art project, as well as a model created by the Hungarian artist, can be seen in the **Städtische Galerie im Leeren Beutel**. The purpose of all this? For Klára Orosz, the Black Tower contains the reconciliation of oppositions. Whereas viewers might initially expect “The Black Tower” to be monolithic and opaque, the artist’s foam composition actually presents something that is intricate and translucent. “‘The Black Tower’ would symbolise and contain some kind of contradictions like dark and light, soft and hard.”

Klára Orosz, Ungarn

The Black Tower

Installation, 2018

Städtische Galerie im Leeren Beutel

Klára Orosz lebt und arbeitet in Pécs. Die promovierte Künstlerin studierte dort an der Universität und am Goldsmiths College in London. Ihre bildhauerische Praxis wandelte sich von Skulpturen hin zu groß dimensionierten Installationen im Stadtraum, die mit den Passanten in Interaktion treten.

Ihr Projekt für Regensburg heißt „The Black Tower“. Dabei handelt es sich um eine Neuinterpretation des nicht mehr erhaltenen Schwarzen Turms an der Nordseite der Steinernen Brücke in Stadtamhof. Er war Bestandteil der einst hier existierenden Grenzbefestigung und der Zollstation von Regensburg.

Der Schwarze Turm wurde 1810 abgetragen, nachdem er bei der Beschießung durch napoleonische und österreichische Truppen in der Schlacht von Regensburg im Jahr zuvor beschädigt worden war. Bei Tiefbauarbeiten stieß man 2002 auf die Grundmauern des Gebäudes und konnte daraus seine genaue Position, Länge und Breite ableiten.

Ihre Motivation, das historische Bauwerk nachzubilden und Besucherinnen und Besuchern einen Eindruck davon zu geben, beschreibt sie so: „Heutzutage weiß kaum mehr jemand von der Existenz dieses Turms und dieser Grenze.“

Bei ihrer Neuinterpretation hält sich Klára Orosz an die Originalmaße des Schwarzen Turms. Die Höhe ist allerdings nicht genau überliefert. Es gibt jedoch Abbildungen, aus denen sich Rückschlüsse darauf ziehen lassen. Außerdem orientiert sich die Künstlerin an der Höhe anderer mittelalterlicher Türme im Stadtgebiet. Deshalb setzt sie diese für ihre Installation mit 20 Metern an.

Die Stadt Regensburg plant, die Installation 2019 auf der Steinernen Brücke zu verwirklichen. Dokumente und Forschungsunterlagen zu dem Kunstprojekt, sowie ein Modell, zeigt die ungarische Künstlerin in der **Städtischen Galerie im Leeren Beutel**. Worum es der Künstlerin geht? Sie erkennt im Schwarzen Turm die Versöhnung von Widersprüchen. Mag der Betrachter mit der Bezeichnung „The Black Tower“ zunächst etwas Monolithisches und Undurchlässiges verbinden, so zeigt die Künstlerin mit ihrer Gestaltung aus Schaumstoffstäben das Filigrane und Durchscheinende: „‘The Black Tower’ symbolisiert und enthält Gegensätze wie dunkel und hell, weich und hart.“

Invasion of Interpretations

Intervention, 2018

St.-Georgen-Platz

Legitimization of Tests, Installation, 2018

→ **Städtische Galerie im Leeren Beutel**

Alexandru Raevschi is originally from Chişinău, actually living in Marburg. An artist of many interests, he studied Fine Art, Architecture, Economics, and Political Sciences. Over a series of works he has engaged with the collective heritage of his home country.

Hence, during his time in Regensburg, Alexandru Raevschi examined the ways in which the World Heritage city's past and present relate to each other, and what importance, if any, the town's historic legacy holds for its modern inhabitants. In effect, he presents the city with a reflection of itself: mirrored cubes at the north-eastern corner of the legionary camp's walls allow passers-by to connect past and present, to see and experience themselves as part of them.

Those who walk past the cubes and pause to consider them will see not only themselves, but also the newly built Museum of Bavarian History behind them, as well as the original stone blocks of the Roman wall in front of them. Thus, history presents itself as a construct of different elements, and as a result of one's own individual perspective and environment.

Alexandru Raevschi himself calls his installation "a visual composition which creates a dialogue with its surroundings via the surfaces of the mirrors. Thus, it becomes possible to establish communication between past and present."

The artist further develops the playful interaction with the mirrored Roman cubes in the **Städtische Galerie im Leeren Beutel**. As part of the preparation for his intervention he required plaster and silicone casts of the original blocks. This in turn led to an installation that has its own roots in the Roman wall.

Invasion of Interpretations

Intervention, 2018

St.-Georgen-Platz

Legitimization of Tests, Installation, 2018

→ **Städtische Galerie im Leeren Beutel**

Alexandru Raevschi kommt aus Chişinău und lebt derzeit in Marburg. Der vielseitig interessierte Künstler studierte Malerei, Architektur, Wirtschafts-, und Politikwissenschaft. Er setzte sich in einer Reihe von Arbeiten mit dem kollektiven Erbe seines Heimatlands auseinander.

Während seines Aufenthalts in Regensburg ging Alexandru Raevschi der Frage nach, wie Geschichte und Gegenwart in der Welterbestadt miteinander in Beziehung stehen und welche Bedeutung das historische Erbe für die Regensburgerinnen und Regensburger von heute tatsächlich hat. Im Wortsinn hält er der Stadt einen Spiegel vor: Verspiegelte Quader an der Nordost-ecke der römischen Legionslagermauer eröffnen Passanten die Chance, Geschichte und Gegenwart in Verbindung zu bringen, sich selbst als Teil davon wahrzunehmen und zu erleben.

Wer an der Installation vorbeigeht und sie betrachtet, wird sich selbst sehen sowie das neu gebaute Museum der Bayerischen Geschichte hinter sich und die originalen Quader der Römermauer vor sich. Geschichte zeigt sich so als Konstrukt, zusammengesetzt aus verschiedenen Teilen, und als Ergebnis der eigenen Perspektive und Lebenswelt.

Alexandru Raevschi nennt seine Installation eine „visuelle Komposition, die durch die Oberfläche der Spiegel hindurch einen Dialog mit der Umgebung schafft. Dadurch wird es möglich, Kommunikation zwischen Vergangenheit und Gegenwart herzustellen.“

In der **Städtischen Galerie im Leeren Beutel** entwickelt Alexandru Raevschi das Spiel mit den verspiegelten Römersteinen weiter. Als Vorbereitung seiner Intervention waren Abformungen der originalen Quader aus Gips und Silikonabgüsse notwendig. Aus diesen Formen entstand eine Installation, die ihren Ursprung wiederum in der Geschichte der Römermauer hat.

I wish I had a German Passport

Video installation, 2018

Maximilianstraße 13

I wish I had a German Passport

Videoinstallation, 2018

Maximilianstraße 13

10

We, who are dreaming of

Performance – 27 July 2018, 10.30 pm

Maximilianstraße 13

We, who are dreaming of

Performance – 27. Juli 2018, 22.30 Uhr

Maximilianstraße 13

Selma Selman comes from Bosnia and Herzegovina and is of Romani origin. Her work embodies the struggles of her own life as well as those of her community, employing a plethora of media, such as performance, painting, photography, and video installations. Selman utilises her personal background as a lens through which to understand the universal human condition and its idiosyncrasies. She earned her Bachelor of Fine Arts degree from Banja Luka University's Department of Painting, and she graduated as a Master of Fine Arts at Syracuse University in New York. Selma is a founder of the organisation "Marš u Školu!" ("Get the Heck to School!"), which aims to empower girls all around the world who faced poverty and ostracism from society.

Selma Selman, eine gebürtige Romni, stammt aus Bosnien-Herzegowina. Ihr Schaffen ist Ausdruck der Herausforderungen ihres eigenen Lebens und der ihrer Community. Dabei nutzt sie verschiedene Medien, wie etwa Performance, Malerei, Fotografie oder Videoinstallationen. Selma Selmans persönlicher Hintergrund dient ihr als Ausgangspunkt, um das menschliche Dasein in all seinen Eigenheiten zu erfassen. Sie absolvierte ihren Bachelor-Studiengang in der Bildenden Kunst an der Kunstakademie der Universität Banja Luka und schloss ihr Masterstudium in der Bildenden Kunst an der Syracuse University in New York ab. Selma Selman hat die Organisation „Marš u Školu!“ („Ab in die Schule!“) gegründet, die es sich zum Ziel setzt, weltweit Mädchen zu ermutigen, die Armut und Ausgrenzung ausgesetzt sind.

Selman calls her work for Regensburg "I wish I had a German Passport" and "We, who are dreaming of". She engages with the air raid shelter beneath the Thon-Dittmer-Palais, which during the Cold War housed two thousand beds and sanitary facilities. The first time she saw the bunker, Selman established a direct link to her own family's history, who had to look for similar shelter during the Yugoslav War.

Selma Selman nennt ihre Arbeiten für Regensburg „I wish I had a German Passport“ und „We, who are dreaming of“. Sie setzt sich mit dem Luftschutzbunker unter dem Thon-Dittmer-Palais auseinander, in dem während der Zeit des Kalten Kriegs 2 000 Betten und Sanitäreinrichtungen eingerichtet worden waren. Selma Selman stellte, als sie den Bunker das erste Mal sah, einen direkten Bezug zur Geschichte ihrer eigenen Familie her, die im Jugoslawienkrieg ebenfalls Schutz suchte.

The artist herself was born during the war, in 1991. The sight of the shelter cast her back in time: "When I entered the empty bunker in Regensburg, I was thrown back to memories of huddling in my family's basement during bombings, and I realized that this desire for cover and protection is how I connected my own history with the history of Regensburg. I am interested in the fact that Regensburg's space of protection was never used and that the beds have become old without use." Selman uses a shop window on the Maximilianstraße to arrange the beds from the shelter into a video installation.

Die Künstlerin selbst wurde 1991 während des Kriegs geboren. Der Anblick des Bunkers warf sie gedanklich zurück in diese Zeit: „Als ich den leeren Bunker in Regensburg betrat, erinnerte ich mich daran, wie meine Familie während der Bombardements zusammen im Keller kauerte. Mir wurde bewusst, dass sich durch dieses Bedürfnis nach Unterschlupf und Schutz meine eigene Geschichte mit der Geschichte Regensburgs verband. Mich interessiert die Tatsache, dass dieser Regensburger Schutzraum unbenutzt blieb und die Betten alt wurden, ohne je gebraucht worden zu sein.“ In einem Schaufenster in der Maximilianstraße arrangiert Selma Selman die Betten aus dem Bunker zu einer Videoinstallation.

The History Theatre

Intervention, 2018

Anatomy Tower at the Royal Villa

Brown Spots, Installation, 2018

→ Städtische Galerie im Leeren Beutel

Borjana Ventzislavova works and lives in Vienna, where she studied visual media art, and in Sofia, where she was born. In recognition of her artistic work, Austria awarded her honorary citizenship. The tools of her artistic expression are photography, film, installation, and performance.

In the “Danube Art Lab” the artist engaged with the Anatomy Tower. Located in the west of the Royal Villa, it originally formed part of the city’s fortifications along the Danube, which had been built between 1320 and 1330. In the seventeenth century, and once more at the beginning of the nineteenth century, the defensive structure served as a storage for gunpowder. In 1739, physicians began to conduct autopsies in the tower, and used it for anatomical studies. During the construction period of the Royal Villa, from 1856 to 1858, the tower was remodelled in the neo-Gothic style.

Borjana Ventzislavova realised that “history shows that the tower was very much connected to the human body, to life and death: on the one hand, it was a place where bodies were disjoined for scientific purposes; on the other, it was a storage for gunpowder, a substance used in warfare to demolish and take lives. Both scenarios reveal the tower’s historical relation to human life and blood.”

As an artistic conclusion, Borjana Ventzislavova completely veils the tower in royal purple fabric, which falls from its battlements like a theatre curtain. She calls her work “The History Theatre”. Using royal purple is crucial for the artist, as it signifies wealth and power. Because the sea snails producing the rare dye only generate a few drops each, the colour was once among the most costly in the world. As a theatrical staging next to the river, this artwork emphasises the beauty and rich history of Regensburg, but at the same time it suggests that there is still much in our past that is unknown and undiscovered.

In the **Städtische Galerie im Leeren Beutel**, Borjana Ventzislavova displays an installation of her project “Brown Spots”, which deals with the National Socialist era in Regensburg.

The History Theatre

Intervention, 2018

Anatomieturm bei der Königlichen Villa

Brown Spots, Installation, 2018

→ Städtische Galerie im Leeren Beutel

Borjana Ventzislavova wurde in Sofia geboren; sie lebt und arbeitet in Wien und Sofia. Die gebürtige Bulgarin studierte in Wien Medienkunst. Für ihre künstlerische Tätigkeit wurde sie zur Ehrenbürgerin Österreichs ernannt. Fotografie, Video, Installation und Performance sind die Mittel ihres künstlerischen Ausdrucks.

Im „Danube Art Lab“ beschäftigte sich die Künstlerin mit dem Anatomieturm. Der Turm im Westen der Königlichen Villa gehörte ursprünglich zur Stadtbefestigung entlang der Donau, die zwischen 1320 und 1330 erbaut worden war. Im 17. und abermals zu Beginn des 19. Jahrhunderts diente der Wehrturm als Lager für Schießpulver. Ab 1739 nahmen Ärzte hier Autopsien vor und betrieben anatomische Studien. Während des Baus der Königlichen Villa in den Jahren 1856 bis 1858 wurde der Anatomieturm neugotisch umgestaltet.

Borjana Ventzislavova erkannte: „Die Geschichte zeigt, dass der Turm stark mit dem menschlichen Körper verbunden war, mit Leben und Tod: Zum einen war er ein Ort, an dem Leichen zu wissenschaftlichen Zwecken seziiert wurden, zum anderen war er ein Lager für Schießpulver, das im Krieg dazu benutzt wurde, zu zerstören und Leben auszulöschen. Beide Funktionen verweisen auf die historische Beziehung des Turms zu menschlichem Leben und Blut.“

Die künstlerische Schlussfolgerung Borjana Ventzislavovas: Sie verhüllt den Turm vollflächig mit purpurrotem Stoff, der wie ein Bühnenvorhang von seinen Zinnen fällt, und nennt ihr Werk „The History Theatre“. Die Farbe Purpur ist der Künstlerin wichtig, verweist sie doch auf Reichtum und Macht. Jede einzelne Purpurschnecke produziert nur wenige Tropfen Farbstoff. Purpur war einst eine der teuersten Farben der Welt. Als theatralische Inszenierung neben dem Fluss betont diese Arbeit die Schönheit und reiche Geschichte Regensburgs, suggeriert aber auch gleichzeitig, dass Vieles aus der Geschichte noch unbekannt und unentdeckt ist.

In der **Städtischen Galerie im Leeren Beutel** zeigt Borjana Ventzislavova eine Installation zu ihrer Projektidee „Brown Spots“, die sich mit der NS-Zeit in Regensburg auseinandersetzt.

Führungen und Museumspädagogik



Begleitend zum „Danube Art Lab“ bietet „culthecca – kulturpädagogik und kommunikation“ Führungen für Einzelpersonen, Gruppen und Schulklassen an. Im Rahmen dieser Rundgänge werden ausgewählte Kunstinstallationen im Stadtraum Regensburg ebenso gezeigt wie die Ausstellung in der Städtischen Galerie im Leeren Beutel.

Führungen für Gruppen und Schulklassen

Termine für die Führungen können direkt über „culthecca – kulturpädagogik und kommunikation“ gebucht werden. Sie finden während der Öffnungszeiten der Städtischen Galerie im Leeren Beutel statt und dauern 1,5 Stunden zum Preis von € 70. Zusätzlich wird der ermäßigte Museumseintritt in Höhe von € 2,50 pro Person fällig. Schulklassen aus Regensburg haben freien Eintritt.

Information und Anmeldung

culthecca – kulturpädagogik und kommunikation
Regine Leipold, M.A. / Prof. Dr. Gerhard Waldherr
Drei-Kronen-Gasse 2 · 93047 Regensburg
+49/941/69 89 69 46
info@culthecca.de



Führungen für Einzelpersonen

Führungen für Einzelpersonen werden jeden Samstag von 28. Juli bis 13. Oktober 2018 angeboten und starten jeweils um 14 Uhr. Treffpunkt ist an der Tourist Information am Rathausplatz. Dort sind auch die Tickets erhältlich.

Termine für die Führungen

28. Juli	25. August	22. September
4. August	1. September	29. September
11. August	8. September	6. Oktober
18. August	15. September	13. Oktober

Ticketpreise

Normal € 8
Ermäßigt € 6
Familien € 16

Information

Tourist Information · Altes Rathaus
Rathausplatz 4 · 93047 Regensburg
+49/941/507-4410
tourismus@regensburg.de

Guided Tours and Museum Education



To accompany the “Danube Art Lab”, “culthecca – kulturpädagogik und kommunikation” is offering guided tours for individuals, groups, and school classes. These trips will include a selection of art installations in the city of Regensburg, as well as the exhibition in the Städtische Galerie im Leeren Beutel.

Tours for groups and school classes

You can book your dates directly with “culthecca – kulturpädagogik und kommunikation”. The tours will run during the normal opening hours of the Städtische Galerie im Leeren Beutel and will take approximately 90 minutes. The price per tour is € 70. In addition, the reduced museum entry fee of € 2.50 will be charged per participant. School classes from Regensburg will be admitted at no entry fee.

Contact and booking

culthecca – kulturpädagogik und kommunikation
Regine Leipold, M.A. / Prof. Dr. Gerhard Waldherr
Drei-Kronen-Gasse 2 · 93047 Regensburg
+49/941/69 89 69 46
info@culthecca.de



Tours for individuals

Tours for individuals will be offered every Saturday at 2 pm. They will run from 28 July until 13 October 2018. Point of departure is the Tourist Information office located on the Rathausplatz, where you can also purchase your tickets.

Dates for guided tours

28 July	25 August	22 September
4 August	1 September	29 September
11 August	8 September	6 October
18 August	15 September	13 October

Ticket prices

Regular € 8
Reduced € 6
Families € 16

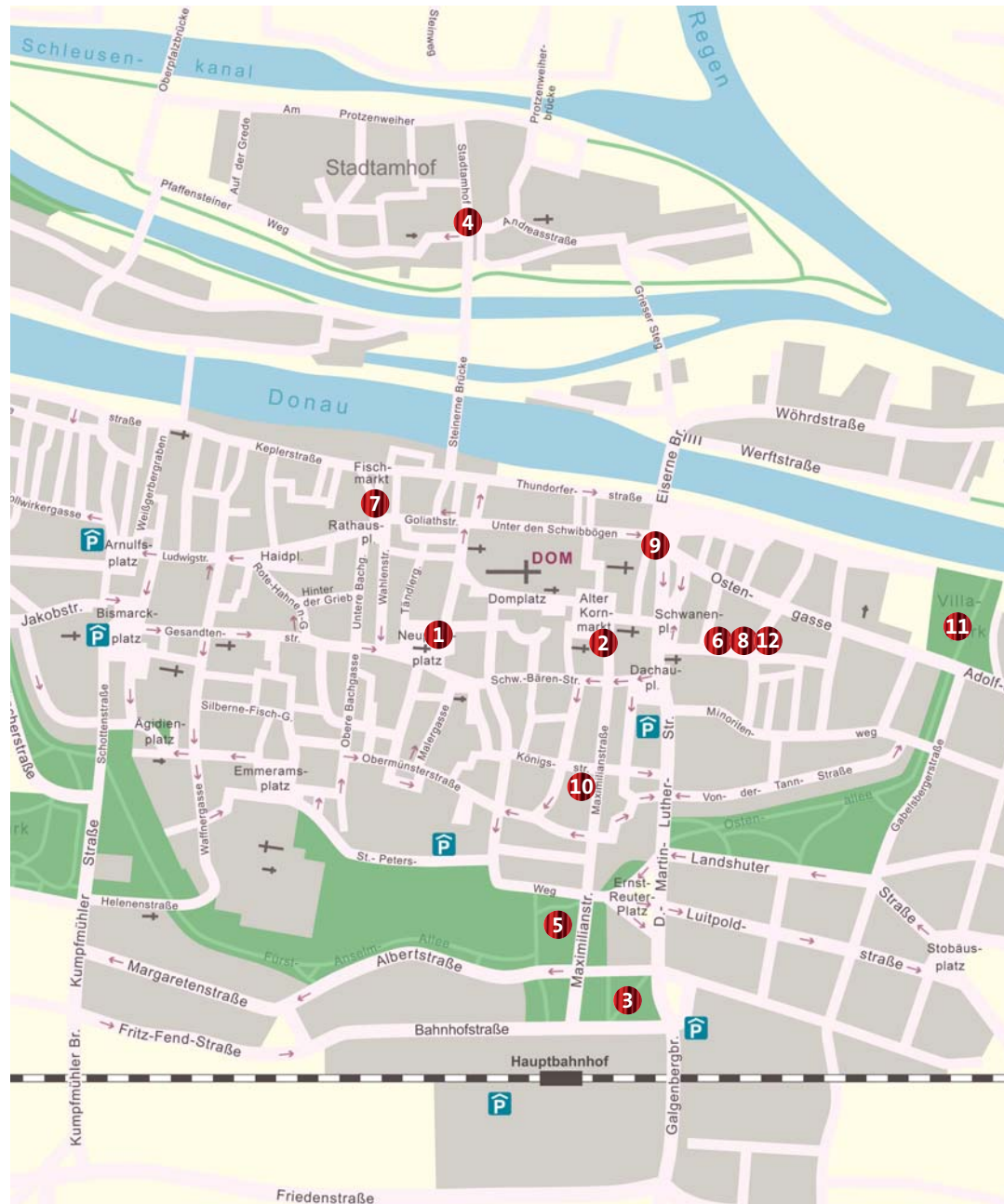
Contact

Tourist Information · Altes Rathaus
Rathausplatz 4 · 93047 Regensburg
+49/941/507-4410
tourismus@regensburg.de

Kunstwerke im Stadtraum Regensburg

Ausstellung in der Städtischen Galerie im Leeren Beutel

- 1 Catrin Bolt**
document Neupfarrplatz,
Neupfarrplatz
- 2 Alena Foustková**
Alter Kornmarkt
- 3 Milijana Istijanović**
Peterskirchlein,
D.-Martin-Luther-Straße 24
- 4 Nikita Kadan**
Colosseum, Stadthof 5,
Steinerne Brücke
- 5 Notburga Karl**
Kepler-Monument,
Fürst-Anselm Allee
- 6 Bojana S. Knežević**
Städtische Galerie im Leeren
Beutel, Bertoldstraße 9
- 7 Dumitru Oboroc**
Zieroldsplatz
- 8 Klára Orosz**
Städtische Galerie im Leeren
Beutel, Bertoldstraße 9
- 9 Alexandru Raevschi**
Nordostecke Legionslagermauer,
St.-Georgen-Platz
- 10 Selma Selman**
Maximilianstraße 13
- 11 Borjana Ventzislavova**
Anatomieturm bei der
Königlichen Villa,
Adolf-Schmetzer-Straße 1
- 12 Ausstellung in der Städtischen
Galerie im Leeren Beutel**
Bertoldstraße 9
Öffnungszeiten: Dienstag bis
Sonntag, 10 bis 16 Uhr
1. November 2018 geschlossen
Freier Eintritt jeden ersten
Sonntag im Monat





Museen der Stadt Regensburg

Dachauplatz 2-4 · 93047 Regensburg

Tel. +49/941/507-1442 · Fax +49/941/507-4449

museen@regensburg.de

www.regensburg.de/danube-art-lab

www.regensburg.de/museen

